



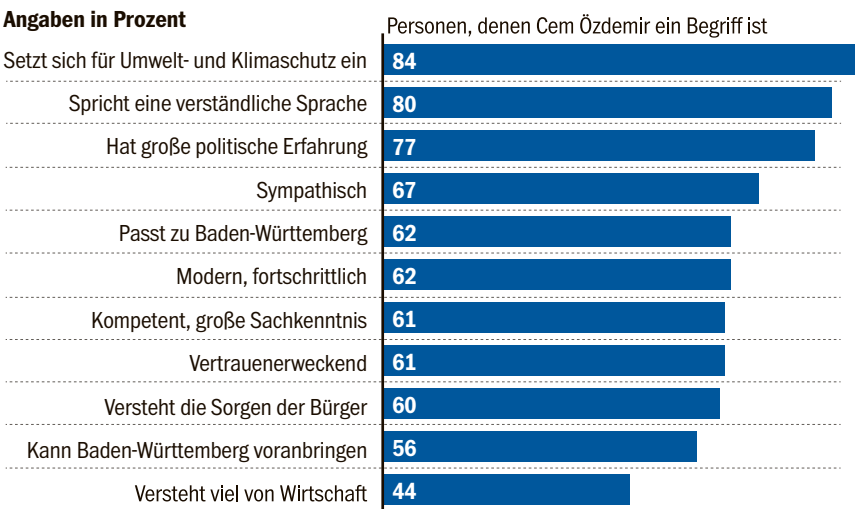
Cem Özdemir tritt als Kandidat für die Grünen bei der Landtagswahl an. Der 59-Jährige war in der vergangenen Bundesregierung Minister für Ernährung und Landwirtschaft.



Manuel Hagel kandidiert für die CDU. Der 37-Jährige ist Landesvorsitzender der CDU in Baden-Württemberg und sitzt seit 2016 im Landtag. FOTOS: DPA

Profil Cem Özdemir

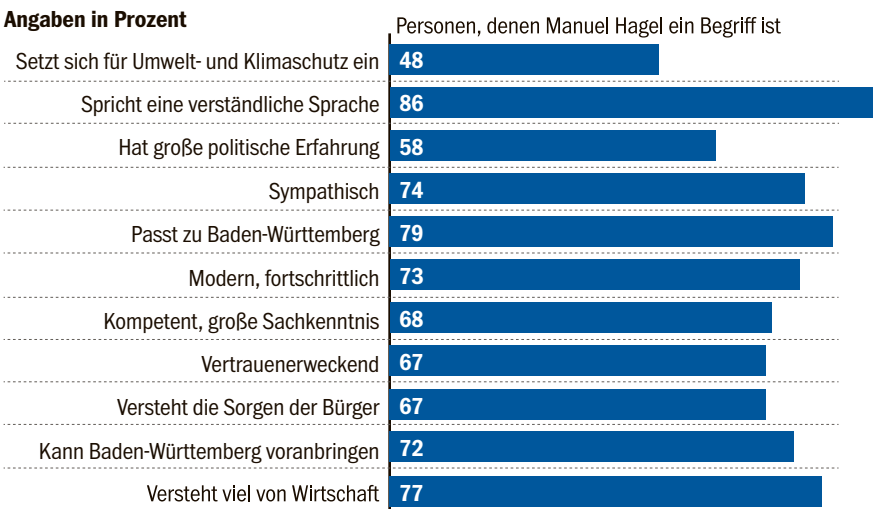
Welche der folgenden Eigenschaften treffen Ihrer Meinung nach auf Cem Özdemir zu?



QUELLE: ALLENSBACHER ARCHIV, IFD-UMFRAGE 6184/VI / BASIS: BADEN-WÜRTTEMBERG, BEVÖLKERUNG AB 18 JAHRE / SÜDKURIER-GRAFIK Basis: Baden-Württemberg, Personen, denen Cem Özdemir und Manuel Hagel ein Begriff ist

Profil Manuel Hagel

Welche der folgenden Eigenschaften treffen Ihrer Meinung nach auf Manuel Hagel zu?



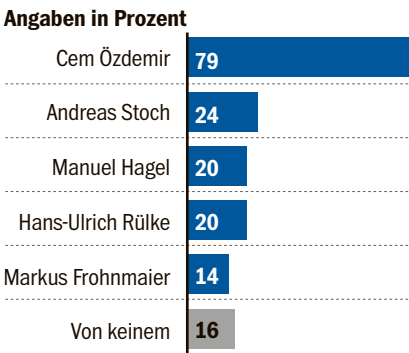
Die Kandidaten

Bei der Landtagswahl wird vermutlich einer von beiden Ministerpräsident: Manuel Hagel oder Cem Özdemir.

- **Manuel Hagel:** Hagel stammt aus Ehingen (Donau-Alb-Kreis) und ist seit 2006 CDU-Mitglied. Mit 26 Jahren kandidierte er 2016 für die Landtagswahl und gewann mit dem landesweit besten CDU-Ergebnis das Direktmandat für den Wahlkreis Ehingen. 2021 wurde Hagel zum Fraktionschef der CDU gewählt, 2023 zum Landesvorsitzenden.
- **Cem Özdemir:** Özdemir stammt aus Bad Urach (Kreis Reutlingen) und trat 1981 den Grünen bei. 1984 zog er in den Bundestag ein, dann erneut ab 2013. Zehn Jahre lang war er einer von zwei Bundesvorsitzenden der Grünen. 2021 errang er das Direktmandat für Stuttgart und wurde Minister. 2025 trat er nicht erneut an. (nam)

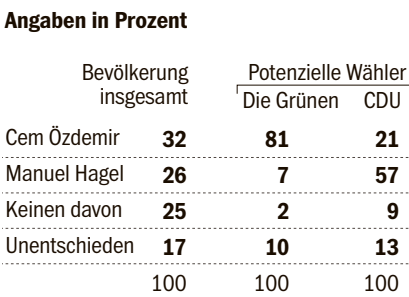
Bekanntheitsgrad

Hier stehen die Spitzenkandidaten der Parteien für die kommende Landtagswahl. Von welchen haben Sie schon einmal gehört oder gelesen?

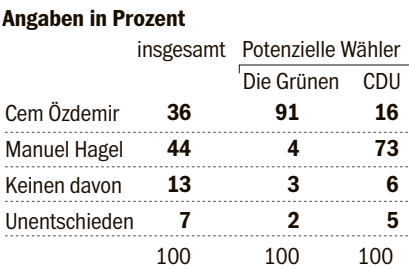


Ministerpräsidentenpräferenz

Welchen der oben genannten Kandidaten würden Sie als Ministerpräsidenten für Baden-Württemberg vorziehen?

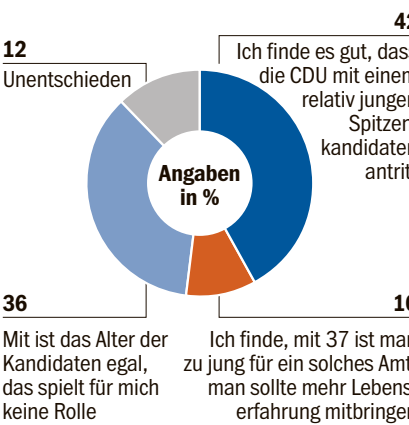


Sie kennen sowohl Cem Özdemir als auch Manuel Hagel. Welchen Kandidaten würden Sie vorziehen?



Spielt das Alter eine Rolle?

Manuel Hagel ist 37 Jahre alt. Wie stehen Sie dazu?



Hagels Unbekanntheit ist kein Problem

- Experte ordnet die Chancen der beiden Kandidaten ein
- CDU sollte sich nicht nervös machen lassen
- Özdemir könnte die Ampel-Beteiligung schaden



Herr Brettschneider, ein gutes Dreivierteljahr vor der Landtagswahl liegt das größte Wählerpotenzial bei der CDU. Wie viel Bewegung steckt da noch drin?

Frank Brettschneider: Da kann sich noch viel bewegen. Das hat vor allem zwei Gründe. Der erste Faktor ist die Bundespolitik. Wenn die Bundesregierung aus Sicht der Bevölkerung eine gute Arbeit macht, profitiert davon die CDU in Baden-Württemberg. Macht sie das nicht, dann profitieren davon die Grünen und die AfD. Welche Arbeit sie macht, ist recht unvorhersehbar, wir wissen einfach nicht, was noch passiert. Der zweite große Einflussfaktor ist entscheidend. Das ist die Frage, wie die Themenkonjunktur zum Zeitpunkt der Wahl aussieht. Die Umfrage zeigt, dass Manuel Hagel einen deutlichen Vorsprung bei Wirtschaft, bei Modernität und Fortschrittlichkeit hat. Wenn es dabei bleibt, dass Umwelt- und Klimaschutz nachrangig sind, dann können die Grünen nicht gewinnen.

Wie sehr kann Cem Özdemir auf die Füße fallen, dass er Mitglied der ge-

scheiterten Ampelregierung war?

Brettschneider: Ich glaube, das wird gar nicht so sehr in die Waagschale fallen. Was ihm eher gefährlich werden kann, ist die politische Erfahrung. Sie wird ihm zugeschrieben, sehr viel mehr als Hagel. Diese Erfahrung hat Özdemir aber auf Bundesebene. Er muss aufpassen, dass er nicht als Polit-Promi-Import aus Berlin wahrgenommen wird. Mit großer Verbundenheit zu Baden-Württemberg haben ihn die meisten Wähler in der Vergangenheit nicht assoziiert. Das versucht er wettzumachen, indem er mit großer Auffälligkeit schwächelt, wenn er im Land ist. Aber das allein reicht nicht. Die landespolitische Verwurzelung nimmt man Hagel sofort ab – Özdemir nicht und das könnte ein Problem werden.

Manuel Hagel ist weitgehend unbekannt, doch die CDU hat die besten Umfragewerte. Wie passt das zusammen?

Brettschneider: Das ist kein Problem für Manuel Hagel und die CDU. Menschen bewerten Parteien und Kandidaten. Wenn die Kandidaten unbekannt sind, dann treffen Wähler ihre Wahlentscheidung stärker auf der Basis ihrer Bewertung von Parteien. Bei der aktuellen Sonntagsfrage beantworten viele Wähler die Frage vor dem Hintergrund ihrer Bewertung der CDU. Das heißt aber nicht, dass es am Wahltag auch so ist.

Bis dahin hängen Tausende Plakate, die Aufmerksamkeit in der Medienberichterstattung wird größer. Dann konzentriert sich vieles auf die Spitzenkandidaten. Damit wird die Bekanntheit von Manuel Hagel automatisch größer. Cem Özdemir hingegen kann gar nicht mehr viel bekannter werden.

Also braucht die CDU keine Strategie, um ihren Kandidaten bekannter zu machen. Das passiert automatisch?

Brettschneider: Genau. Die CDU darf nicht nervös werden und denken, sie müsste bei jeder Gelegenheit über Manuel Hagel reden. Er hatte zunächst eine wichtige Funktion nach innen: die Partei zu einen. Das ist ihm meines Erachtens sehr gut gelungen. Jetzt hat er eine andere Aufgabe, die über die eigenen Reihen hinaus geht. Mit seiner Sommertour ist er vor Ort präsent. Je näher der Wahltermin rückt, desto bekannter wird Manuel Hagel werden.

Die Befragten schreiben Cem Özdemir kaum Kompetenzen in der Wirtschaft zu. Geht die Taktik der Grünen noch auf, auf Özdemirs Bekanntheit zu setzen?

Brettschneider: Das ist wirklich eine schwierige Frage. Cem Özdemir muss sehr viel stärker daran arbeiten, dass Menschen in Baden-Württemberg eine Verbindung zwischen Wirtschaftskompetenz und Umweltkompetenz wahrnehmen. Es ist Winfried Kretschmann in der Vergangenheit ziemlich gut gelungen, das deutlich zu machen: Ökonomie und Ökologie sind kein Gegensatz. Wenn man in Klimaschutz

investiert, werden neue Technologien entwickelt. Dann hat man Vorteile auf dem Weltmarkt und so weiter. Kretschmann hat es gut verstanden, das zu transportieren. Cem Özdemir ist eine Dublette von Winfried Kretschmann, was die inhaltlichen Positionen betrifft, aber nicht, was die Wahrnehmung in der Bevölkerung betrifft. Er muss diese Verbindung zwischen Klimaschutz und wirtschaftlicher Leistungskraft glaubhaft deutlich machen.

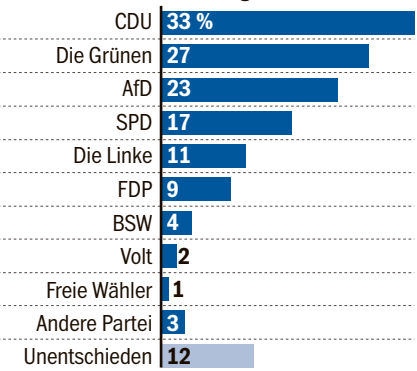
Es muss also keine inhaltliche Neuausrichtung stattfinden, obwohl der Umweltschutz als unwichtig gesehen wird?

Brettschneider: Bloß kein anderes Thema wählen! Das war schon bei der Bundestagswahl ein Kardinalfehler der Grünen, den ich nie verstanden habe. Eigentlich hätten sie plakatiert müssen: „Auch wenn es nervt, uns ist Klimaschutz trotzdem wichtig.“ Das ist nun mal ihr Kernkompetenzthema. Die Landtagswahl können die Grünen nur gewinnen, wenn dieses Thema von einem großen Teil der Bevölkerung als relevant angesehen wird. Die Grünen sollten nicht auch noch ihren Beitrag dazu leisten, dass die Menschen über andere Themen reden. Jetzt auf einmal von innerer Sicherheit oder Sozialpolitik zu sprechen, Bereiche, die anderen Parteien zugeschrieben werden, ist nicht richtig. Wenn es gelingt, den Umweltschutz mit dem Wirtschaftsaspekt zu verbinden, dann könnte das eine vielversprechende Strategie sein.

INTERVIEW: NATHALIE METZEL

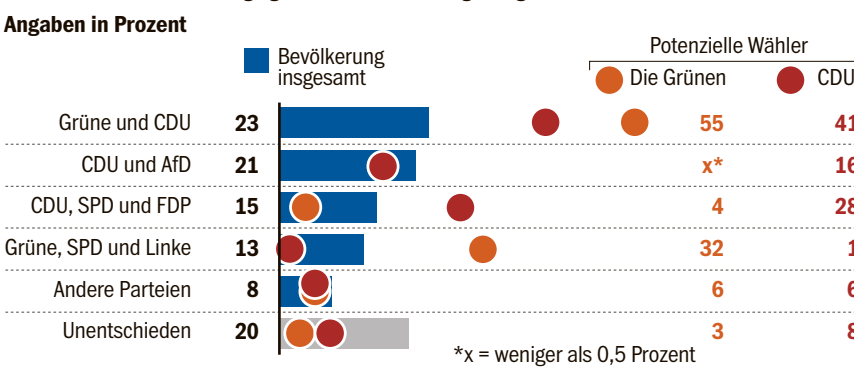
Derzeitige Potenziale

Welche Partei oder welche Parteien würden Sie bei der nächsten Landtagswahl wählen?



Wunschkoalitionen

Wenn nach der nächsten Landtagswahl keine Partei alleine regieren kann, welche Parteien sollten dann – wenn es nach Ihnen ginge – zusammen die Regierung übernehmen?



Zur Person



Frank Brettschneider, 60, Kommunikationswissenschaftler, lehrt an der Universität Hohenheim. Zu seinen Forschungsschwerpunkten gehört die politische Kommunikation und insbesondere die Wahlforschung. Er forscht mit seinem Team zu Wahlen und Wahlkämpfen sowie zum Zusammenhang zwischen Politik, Medien und öffentlicher Meinung. Brettschneider studierte Politikwissenschaft, Publizistik und Jura an der Johannes Gutenberg-Universität Mainz. (nam)